

Spurensuche

Bodenfunde erzählen vom Grauen des Krieges

(Von Heinz Leitsch)

Anders als Fotos und gedruckte Berichte in Büchern geben Funde von Gegenständen die durch Kriegseinwirkung einst unter der Erde verschwanden einen greifbaren, lebendigen Einruck von den Geschehnissen des Krieges. Verstärkt wird dieser Eindruck, wenn man selbst an der Bergung solcher Zeitzeugen beteiligt ist und durch Recherchen Näheres über den geschichtlichen Hintergrund und die damaligen Umstände sowie beteiligten Personen erfährt.

In dieser ersten Ausgabe der "Spurensuche" geht es um historische Waffenfunde, die uns von der Endphase des 2. Weltkrieges in der Rhön erzählen.

Achtung !!

Ich warne ausdrücklich davor, Waffen und Munition aus der Zeit des 2. Weltkrieges auf eigene Faust zu bergen. Waffen können noch immer geladen sein, Kampfmittel, wie Minen, Panzerfaust und Granaten sind nicht handhabungssicher, d.h. sie können durch verrostete Zünder bereits bei leichter Berührung explodieren. Wenn Ihnen solche Lagerorte von Waffen und Munition bekannt sind, verständigen Sie die bitte die Polizei, die dann den Kampfmittelräumdienst zur fachgerechten Entsorgung der Munition beauftragt. Informationen zur Tätigkeit des Kampfmittelräumdienstes erhalten Sie hier:



www.feuerwerker-eod.de

Gewehr 98 in der Jauchegrube

1995 wurden bei Baggerarbeiten in einem Dorf in der Rhön die Reste von 3 deutschen Miliärgewehren, Typ "Gewehr 98" gefunden. Fundort war die ehemalige Jauchegrube eines Bauernhofes. Eines der Gewehre wurde zwischenzeitlich vom dicken Rost befreit und restauriert.



Restauriertes Exemplar eines der Gewehre vom Typ "Gewehr 98"



So sahen die Waffen einst aus. Sie wurden bereits vor dem 1. Weltkrieg hergestellt.

Beim "Gewehr 98" handelt es sich um den "Urtyp" des später als Wehrmachts-karabiner bekannt gewordenen "Karabiner 98 kurz", auch K98 oder 98k genannt. Das Gewehr 98 hat einen etwa 13 cm längeren Lauf als der K98 und wurde bereits vor dem 1. Weltkrieg in die kaiserlich-deutsche Armee eingeführt. Nach dem 1. Weltkrieg waren noch riesige Bestände dieser Waffen vorhanden, die ab 1933 (Machtergreifung Hitlers und Beginn der heimlichen Aufrüstung) teilweise zu kurzen Versionen (K98b) umgebaut wurden.



Bei zwei der Waffen sind die Kammerstengel nach oben gedreht, der Verschuß jedoch nicht geöffnet.



Alle Waffen trugen noch den Mündungsschoner



Charakteristisch ist der Haken unter dem Oberring

Geschichtlicher Hintergrund

Die vorliegenden Waffen wurden offenbar zu Kriegsende 1945 an den "Volkssturm", Hitlers letztem Aufgebot, das aus Schülern und Rentnern bestand ausgegeben, um damit die herannahenden Amerikaner aufzuhalten. Die Männer taten damals das einzig Richtige: Sie vermieden den sinnlosen Kampf und warfen die Waffen in die Jauchegrube - und retteten damit wahrscheinlich ihr Leben.





Die aggressiven Flüssigkeiten haben die Holzschäfte völlig aufgelöst. Die Metallteile sind stark korrodiert. Trotzdem ist die Einteilung des Visiers noch lesbar. Auch die Beschriftung der Hülsenköpfe ist bei 2 der Exemplare noch teilweise vorhanden.



Auch die Nummer "10" auf dem Sicherungsflügel ist noch vorhanden.



Noch in Ansätzen lesbar: "Waffenfabrik Mauser Oberndorf" sowie die Waffennummer und Beschusstempel.



Diese Waffe wurde in Berlin-Spandau hergestellt.



So sieht die Originalbeschriftung des Hülsenkopfes aus.



Der Vergleich mit dem Karabiner 98k der Wehrmacht (unten) zeigt dass der Lauf des "Gewehrs 98" ca. 13 cm länger war. Weiteres Charakteristikum ist der gerade Kammerstengel, der beim 98k abgebogen war.

Brisanter Fund im Truppenlager Wildflecken

Bei der Verlegung einer Gasleitung im damaligen US Lager Wildflecken wurden im Dezember 1987 unter einer Grasfläche zwischen den Unterkunftsgebäuden eine größere Menge Waffen,

Munition und Ausrüstungsgegenständen der deutschen Wehrmacht gefunden.

Die Munition, unter der sich auch Panzerminen befanden, wurde umgehend durch die Feuerwerker auf dem Truppenübungsplatz gesprengt. Die aufgefundenen Waffen, darunter Maschinengewehre MG 34, MG 42, Karabiner 98k, Maschinenpistolen und Leuchtpistolen sowie Ausrüstungsgegenstände wie Stahlhelme, Bajonette und Feldflaschen wurden von der amerikanischen MP (military police) sichergestellt. Heute befinden sich diese Waffen und Ausrüstungsgegenstände in der Militärgeschichtlichen Sammlung in der Rhön-Kaserne in Wildflecken.



Bruchstelle wo der Gewehrkolben abgeschlagen wurde.

Bitte besuchen Sie die Militärgeschichtliche Sammlung des Standortes Wildflecken online unter:

www.rhoen-res.de/museum-wildflecken



Geschichtlicher Hintergrund

Ende März 1945 verliess die deutsche Stammbesetzung das Truppenlager Wildflecken um an die Westfront verlegt zu werden. Offenbar waren im Lager mehr Waffen und Munition vorhanden als benötigt wurden, so dass diese zerstört und anschliessend die Reste vergraben wurden. Viele Fundstücke weisen starke Deformierungen auf, die evtl. durch das Überfahren mit Kettenfahrzeugen zustande kamen. Bei einigen K98 (siehe oben) wurde nur der Kolben abgeschlagen so dass man diese heute wieder zusammensetzen kann. Bei allen Waffen waren die Verschlüsse entfernt und etwas abseits vergraben worden. Die Waffenteile befinden sich in einem hervorragenden Zustand, auch die Holzteile der Schäfte sind kaum angegriffen.



Die Verschlüsse waren herausgenommen worden.



Reste des Herstellercodes sind noch sichtbar. Hier handelt es sich also um einen "S/42", der 1938 im Mauserwerk in Oberndorf gefertigt wurde.



Die Visiereinrichtung wurde vom letzten Besitzer auf 200 Meter eingestellt und ist hier festgerostet.



Bei Umbauarbeiten wurde in einem Kellergewölbe diese Patronenhülse der deutschen Wehrmacht gefunden.